

21. Kommunionempfang: Empfangen, beschenkt werden, Nähe spüren

Wir sind nun also eingeladen, nach vorne zu kommen und die Kommunion zu empfangen.

Ich möchte hier einfach noch einmal erklären, wie das geht und was dabei geschieht:
Wir halten unsere Hände als Schale dem Kommunionsspender / der Kommunionsspenderin entgegen.

Dazu legen wir unsere Schreibhand unter die andere, damit wir danach mit der aktiven Hand die Hostie nehmen und essen können.

Bitte einfach offen und relativ flach hinhalten, damit man die Hostie gut hineinlegen kann.
(Nicht dem/der Kommunionsspender/in aus der Hand schnappen, oder so! Sie glauben ja nicht, was alles vorkommt bei uns!)

Bevor wir die Hostie in die Hand gelegt bekommen, gibt es einen Wortwechsel, der im Grunde ein ganz kurzes Glaubensbekenntnis ist:

Der/die Kommunionsspender/in sagt: „Der Leib Christi!“

Damit bringt sie/er zum Ausdruck: Das hier ist für uns mehr als nur Brot. Es ist für uns lebendige Gegenwart Jesu Christi. So wie er es beim letzten Abendmahl gesagt hat: „Das ist mein Leib!“

Wir antworten: „Amen“, also: „Ja, genau, das sehe ich auch so. Für mich ist das auch mehr als nur Brot. Es bedeutet mehr. Auch ich glaube: Hier ist Jesus Christus anwesend.“

Danach nehmen wir die Hostie aus unserer Handschale und essen sie.

Manche machen danach eine Verneigung Richtung Altar.

Also: In diesem Brot, im gemeinsamen Teilen und Essen des Brotes „zu seinem Gedächtnis“ (und Trinken des Weines – leider meist nicht für alle – außer am Gründonnerstag) ist er da in unserer Mitte „wie aus Fleisch und Blut“. Er schenkt sich uns in einer mit unseren Sinnen erfahrbaren Weise.

Seine Gegenwart soll uns mit ihm und mit Gott verbinden, uns Kraft zum Leben geben.

Die Kommunion ist ein spürbares, schmeckbares Zeichen dafür, dass Gott/Jesus Christus nicht irgendwo fern von uns in unerreichbarer Höhe existiert, sondern ganz nah bei uns ist. Gegenwärtig in der Gemeinschaft derer, die an ihn glauben. So wird er „gegenwärtig“.

Das ist natürlich etwas, das nichts mit Naturwissenschaft zu tun hat, sondern etwas, das in die Ebene der Mystik hineinreicht. Kommunion ist ein sinnlich erlebbares wirksames Zeichen der Gegenwart Gottes, also ein Sakrament.

Persönliche Betrachtung:

Schauen wir heute noch einmal auf das dreidimensionale Kreuz: Diesmal sind die offenen Hände nach innen gestreckt, zu Gott hin, zu Jesus Christus.

Jetzt kommt die Gegenbewegung zur Gabenbereitung ins Spiel:

Gerade waren wir noch Gebende, nun werden wir Empfangende:

Jesus Christus schenkt sich uns in Brot und Wein.



-)] Auch wir brauchen, bitten, hoffen ...
-)] Auch wir sind Bedürftige, manchmal sogar Arme, auch wenn man es uns nicht sofort ansieht.
-)] Wir sehnen uns nach Liebe, Anerkennung, Sicherheit, danach, wertvoll zu sein, nach einem Sinn im Leben, nach Halt, nach Geborgenheit ...
-)] Nach was sehne ich mich, nach was greife ich?
-)] Wofür brauche ich Gottes Kraft und Unterstützung, seine Liebe und Nähe?

Die Mitte der Eucharistiefeier ist Jesus Christus selbst, die Mensch gewordene Liebe Gottes. Er will uns die Erfüllung unseres Lebens schenken:

„Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“ (Joh 6,35)

-)] Traue ich ihm zu, dass er meinen Hunger und Durst nach Leben stillt?
- Die Eucharistie und der Empfang der Kommunion schließt all das mit ein:
Bitten, geben, nehmen, weiterteilen, was uns geschenkt ist ...